

Stimmgewaltige Andacht für die Menschen in der Ukraine

Ukrainische Opernsängerinnen singen im Rahmen eines Abendgebets für die Menschen in der Ukraine.

Von Michael Elsmann

Möttingen Der hochsommerliche Tag zeigt das Ries von seiner schönsten Seite. Die Getreidefelder leuchten in der Abendsonne, im Hintergrund die dunkelgrüne Waldkulisse des Riesrandes. Oft hat Maryna Herbolt davon geträumt, ukrainischen Bekannten die Schönheit ihrer neuen Heimat, in der sie seit nunmehr 18 Jahren zu Hause ist, zeigen zu dürfen. Und nun, infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, mussten zahlreiche ihrer Landsleute ins Ausland flüchten, um ihre nackte Haut zu retten. Diese eindringlichen Worte stellt die Organisatorin des musikalischen Abendgebets für die Ukraine am vergangenen Sonntag in ihrer Eröffnungssprache voran und gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, dass, trotz allen Leides, das Licht die momentane Dunkelheit besiegen wird.

„Lascia chio pianga“ ist der erste musikalische Beitrag des Abends. Stark und voller Volumen,

gesungen von Alina Drozd. „Lass mich beweinen, mein grausames Schicksal“, so die Übersetzung der Arie, die zu den bekanntesten Werken Georg Friedrich Händels gehört. Ein musikalischer Auftakt, der trotz der sommerlichen Temperaturen für Gänsehaut sorgt. Es folgt das Klagegedicht der Santezza aus der Cavalleria Rustica, stimmgewaltig intoniert von Oksana Malitska. Begleitet werden die beiden Sängerinnen von Lidia Vodyk, die mit dem Impromptu von Schubert den ersten Teil der Andacht mit einem fulminanten Klaviersolo beendet.

Mit dem Gedicht „Contra Spem Spero“ der ukrainischen Dichterin Lessja Ukrajinka gibt Maryna Herbolt der Hoffnung Ausdruck, trotz aller Trostlosigkeit des Augenblicks die Hoffnung nicht aufzugeben.

Den zweiten musikalischen Teil beginnen Oleksandr Vodyk mit dem Fagott und seine Frau Lidia Vodyk am Klavier. Eindringlich erfüllt das Fagott mit einer Sarabande von Henry Dutilleux den Kir-

chenraum. Mit dem weltberühmten Duett „Barcarole“ von Jacques Offenbach beweisen die beiden Sängerinnen wiederum ihre große Klasse. Es folgt das Lied ohne Worte von Felix Mendelssohn-Bartholdy und die Widmung von Robert

Strauss. Wiederum mit einem ukrainischen Gedicht leitet Maryna Herbolt den nächsten Part des Abends ein. Dann entführen die Künstlerinnen die Anwesenden in die Welt der ukrainischen Musik. Nach dem schwungvoll heiteren

„Die Mutter hat mir mal gesagt“, vorgetragen von Oksana Malitska, stimmt Alina Drozd das „Wiegenlied für Ivanko“ an. In drei Strophen singt eine Mutter für ihren Sohn. Singt sie ihn zuerst noch als kleines Kind in den Schlaf, muss

sie ihn in der zweiten Strophe in den Krieg verabschieden, um in der dritten Strophe seinen Tod zu beklagen. Symbolisch hält die Sängerin die ukrainische Flagge in den Armen, wie eine Mutter ihr Kind. Ein Bild, das sprechender nicht sein könnte.

Mit einem Gebet für den Frieden und für die Ukraine schließt der Möttinger Pfarrer Funk an. Eindringlich betet er für die Leidenden, bittet aber auch um Einsicht und Mitleid bei den verantwortlichen russischen Aggressoren, um das Unglück des ukrainischen Volkes zu beenden. Es folgen noch zwei weitere ukrainische Lieder, bevor dieser eindrückliche Abend in der Möttinger St. Georgskirche zu Ende geht. Ein Abend, der sowohl musikalischen Hochgenuss, als auch tiefe Nachdenklichkeit bescherte. Dafür vielen Dank an die Organisatoren und die wunderbaren Musiker. Die Spenden werden an eine Organisation in Kiew weitergeleitet, die sich dort um behinderte Kinder und deren Familien kümmert.



Lidia Vodyk, Alyna Drozd, Oksana Malitska und Oleksandr Vodyk (und sein kleiner Sohn). Foto: Michael Elsmann